

Alla Paslawska

Natalia Petrashchuk

Nationale Ivan-Franko-Universität Lwiw (Ukraine)

Ukrainische Germanistik zwischen Tradition und Innovation

Abstract

The paper provides an overview of the current state of affairs in German studies in Ukraine also shedding some light on the educational qualifications in German studies and the structure of professional training of German teachers and translators/interpreters for the BA and MA degrees at Ukrainian universities.

Key words: German language in Ukraine, German studies in Ukraine, teaching of German as a foreign language, syllabi of German language and literature studies, education of German teachers and translators

Die ukrainische Germanistik stellt heute ein kompliziertes Fachgebiet dar, das sich aus zahlreichen, sich voneinander stark unterscheidenden Disziplinen zusammensetzt. Die Grundlage für alle Germanistiken bildet jedoch die deutsche Sprache, die in der Ukraine immer noch relativ häufig als erste oder – nach dem Englischen – als zweite Fremdsprache gelehrt wird. Zurzeit werden in ukrainischen Schuleinrichtungen vorwiegend vier Fremdsprachen unterrichtet: Englisch (91,7%), Deutsch (6,5%), Französisch (1,6%), Spanisch (0,08%). Bis vor kurzem konnte man sich mit der Anzahl der Deutschlernenden noch zufrieden stellen, denn sie war relativ stabil. Inzwischen entstand eine für alle Fremdsprachen außer dem Englischen stark negative Tendenz: Während vor etwa 10 Jahren Englisch von 77,5% und Deutsch von 17,2% der Schüler gelernt wurde, lernen heutzuta-

ge 91,7% der Schüler Englisch, aber nur noch 6,5% Deutsch, d.h. der Anteil der Deutschlerner in ukrainischen Schulen ist innerhalb von 10 Jahren um 10% zurückgegangen. Dass diese Tendenz nicht unbedingt mit dem realen Bedarf an Deutschkenntnissen in der Ukraine korreliert, zeigt die Tatsache, dass die Sprachkurse des Goethe-Instituts in der Ukraine sich einer großen Beliebtheit erfreuen. Einen positiven Schritt in diesem Zusammenhang hat vor zwei Jahren das ukrainische Bildungsministerium gemacht, indem es an allgemeinbildenden Schulen das obligatorische Erlernen der ersten Fremdsprache ab der ersten Klasse und der zweiten ab der fünften Klasse eingeführt hat. Das hat für die deutsche Sprache in der Ukraine neue Perspektiven eröffnet. Wegen der politischen Verhältnisse und Wirtschaftskrise im Land mussten jedoch viele Stellen reduziert werden, weshalb die zweite Fremdsprache ab 2014 nur fakultativ angeboten wird, was die Lage des Deutschen mit Sicherheit wieder verschlechtern wird.

Das Germanistikstudium wird in der Ukraine an 38 Universitäten/Hochschulen angeboten, und zwar an 23 staatlichen und 15 privaten Hochschulen und Universitäten, die ihren Abgängern entsprechende germanistische Qualifikationen verleihen. Insgesamt gibt es in der Ukraine 325 Hochschuleinrichtungen (Universitäten und Hochschulen), an denen etwa 1 723 000 Leute studieren. Unter die germanistischen Studiengänge fallen Deutsche Philologie, Deutsch als zweite Fremdsprache und Translationswissenschaft.

2005 wurde die Ukraine auf der Konferenz in Bergen in den Bologna-Prozess aufgenommen. Der Bologna-Anschluss und die damit zusammenhängende Neustrukturierung der Hochschulbildung war für die Hochschulgermanistik der Ukraine eine Herausforderung und bot zugleich die Chance, notwendige curriculare Änderungen vorzunehmen. Eine Herausforderung war das, denn mit der Einführung der neuen gestuften Studiengänge Bachelor und Master verbindet sich eine weitreichende organisatorische und inhaltliche Reform der Ausbildung qualifizierter Fachleute. Eine Chance, das Germanistikstudium entsprechend den gesellschaftlichen Bedürfnissen und Vorstellungen der Lehrenden und Studierenden unter den neuen Rahmenbedingungen zu gestalten.

Seit dieser Zeit wird an ukrainischen Hochschulen konsequent an der Einführung einer Studienstruktur gearbeitet, die den Bologna-Kriterien entspricht. In Einklang mit der Zweiteilung des Studiums wird den Studierenden das Bachelor-Master-System angeboten. Die Bachelorausbildung dauert in der Regel 4 Jahre, das Masterstudium 1–1,5 Jahre. Das Masterstudium dürfen nur Studierende aufnehmen, die das Bachelorstudium erfolgreich abgeschlossen sowie eine Zulassungsprüfung bestanden und eine festgelegte Punktzahl erreicht haben. Im Anschluss an das Masterstudium kann ein dreijähriges Doktorandenstudium aufgenommen werden. Das Leistungspunktsystem ist im Ganzen im Geiste des Bologna-Prozesses

konzipiert, so dass ukrainische Studierende generell ihr Studium im Ausland fortsetzen können.

Die Zahl der Studienplätze wird durch den Staat geregelt. Die Hochschulen verfügen über eine mit dem Ministerium abgestimmte Anzahl an Studienplätzen. Ein Teil dieser Studienplätze ist gebührenfrei, der andere Teil der Studierenden muss Studiengebühren bezahlen, die für ukrainische Verhältnisse relativ hoch sind. Eine Abweichung von dem dreistufigen Ausbildungssystem stellt die Qualifikation des s.g. Spezialisten dar, eine Art Post-Bachelorausbildung, die neben dem Masterstudium für die Arbeit in den oberen Klassen der Schulen befähigt.

Der Bachelor-Abschluss im Fach Germanistik bietet die Möglichkeit, die Berufe des Deutschlehrers und des Lehrers der zweiten Fremdsprache und der Weltliteratur zu ergreifen; allerdings ermöglicht er nur die Arbeit in den unteren Klassen. Durch den Master- und Spezialistenabschluss wird die Möglichkeit geschaffen, auch in den höheren Schulklassen zu arbeiten. Der Bachelor-Abschluss in Translationswissenschaft berechtigt neben dem DaF-Unterricht zur translatorischen Tätigkeit, schließt aber den Abschluss in der zweiten Fremdsprache und Literatur aus.

Jedenfalls stützt sich sowohl das Studium der Germanistik als auch das der Translationswissenschaft in der Bachelorausbildung auf das gemeinsame germanistische Curriculum, das eine dreifache Aufgabe zu bewältigen hat, nämlich die philologische Ausbildung der Studierenden, den Fremdspracherwerb sowie ihre Vorbereitung auf den zukünftigen Lehrerberuf zu verbinden. Diese Tatsache findet auch ihren Niederschlag im germanistischen Curriculum durch den obligatorischen Ausbau von vier Kernbereichen: 1) Linguistik, 2) Literaturwissenschaft, 3) Fremdsprachen, 4) berufsfeldbezogene Ausbildung.

Die geeignete sprachpraktische Ausbildung der Germanistikstudenten ist eine wichtige Voraussetzung sowohl für die Entwicklung von Fachkompetenzen im Bereich der Linguistik und Literaturwissenschaft als auch für ihren erfolgreichen Einsatz im zukünftigen Lehrerberuf.

Dem praktischen Deutschunterricht wird das „Curriculum für den sprachpraktischen Deutschunterricht an pädagogischen Fakultäten der Universitäten und pädagogischen Hochschulen“ (BORISKO 2004) zugrundegelegt, welches auf dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen“ (2004) und „Profilen deutsch“ (GLABONIAT 2003) basiert und eine genaue Niveaubeschreibung nach Teilzielen, Inhalten, Evaluations- und Selbstevaluationsformen sowie Zertifizierungsverfahren enthält. Als Hauptziel werden „Vermittlung, Erwerb und Entwicklung einer fremdsprachlichen kommunikativen Kompetenz in interkulturellen (allgemeinsprachlichen, akademischen und fachlich-beruflichen) Situationen“ (BORISKO 2004: 15) angesehen.

Landesübergreifend führen die Universitäten keine Aufnahmeprüfungen mehr durch. Die Immatrikulation erfolgt nach den Ergebnissen des „Unab-

hängigen Testverfahrens“ auf dem Europarat-Niveau B 1. Die Studierenden haben bis zum Abschluss des BA-Studienganges das Niveau C 2.1 und des MA-Studienganges C 2.2 zu erreichen.

Die Qualität des sprachpraktischen Unterrichts wird durch entsprechende Qualifikation der einheimischen Lehrkräfte, die unter anderem auch im deutschsprachigen Ausland studiert oder sich weitergebildet haben, sowie durch die in der Ukraine tätigen Lektoren des DAAD und des OeAD-gesichert. Erwähnenswert ist, dass im Unterricht neue, aktuelle Lehr- und Lernmaterialien eingesetzt werden, darunter auch Lehrwerke für die Zielgruppe Germanistikstudenten, die im Rahmen der Institutspartnerschaften entwickelt und vom DAAD gefördert werden. Als Beispiel seien die Lehrwerke DU 1, DU 2, DU 3 (BORISKO 2009, 2011, 2013) zu erwähnen, die 2009–2013 vom internationalen deutsch-ukrainischen Team herausgegeben wurden.

Neben Deutsch als erste Fremdsprache ist der Erwerb der zweiten Fremdsprache, die als Nebenfach studiert wird, obligatorisch. Die meisten Studierenden entscheiden sich jedenfalls für Englisch. Dem sprachpraktischen Unterricht in der zweiten Fremdsprache liegen ähnliche Prinzipien zugrunde. Es wird angestrebt, in der zweiten Fremdsprache im BA-Studiengang mindestens das Niveau B 2, im MA-Studiengang – C 1.1 zu erreichen.

Die Bestandsaufnahme der linguistischen Lehrfächer in germanistischen Curricula verschiedener Universitäten zeigt, dass mit den obligatorischen Kursen (Einführung in die Sprachwissenschaft, Einführung in die Germanistik, Geschichte der deutschen Sprache, Morphologie und Syntax des Deutschen, Theoretische Phonetik, Lexikologie, Stilistik, Grundlagen der Kommunikationstheorie) wichtige Bereiche der Sprachwissenschaft abgedeckt werden. Als Nachteil wird jedoch der Mangel an Wahlpflichtkursen betrachtet, die einerseits das Wissen und das Können von Studierenden in einzelnen Problembereichen der Linguistik vertiefen und andererseits nach der Veranlagung und den Interessen von Studierenden belegt werden können.

Das Studium der Literaturwissenschaft wird durch drei obligatorische Kursangebote fundiert: „Einführung in die Literaturwissenschaft“, „Geschichte der Weltliteratur von der Antike bis zur Gegenwart“ sowie „Theorie der Literatur“. Neben dem breit angelegten Kurs der Weltliteratur, in dem die Vorlesungen für Studenten verschiedener Fachrichtungen des jeweiligen Studienjahres in der Muttersprache gehalten werden, wird an einigen Universitäten auch ein Kurs der deutschsprachigen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart in deutscher Sprache angeboten. Obligatorisch sind die Semesterarbeit in der deutschsprachigen Literatur sowie das abschließende Staatsexamen im BA-Studiengang. Veraltet ist das Herangehen an die Literatur, bei dem es vor allem um einen Überblick über literaturgeschichtliche Entwicklungen im kulturell-historischen Kontext geht. Grundlegende Methoden der Textanalyse sowie der Erwerb von praktischen Kompetenzen finden dagegen kaum Berücksichtigung.

Methodisch-didaktische, pädagogische und psychologische Grundlagen für den künftigen Lehrerberuf werden im BA-Studiengang durch das curriculare Angebot an obligatorischen Lehrveranstaltungen in Psychologie, Pädagogik, Ethik und Methodik und Didaktik des Fremdsprachenunterrichts, in der Semesterarbeit in Methodik und Didaktik sowie durch das vierwöchentliche Schulpraktikum gesichert.

Der methodisch-didaktische Schwerpunkt wird im MA-Studium durch „Hochschuldidaktik des Fremdsprachenunterrichts“ und „Didaktik des Literaturunterrichts“ mit dem anschließenden Praktikum an der Universität erweitert und vertieft.

Nach wie vor haben sich Germanistikstudenten und -studentinnen neben fach- und berufsbezogenen auch mit studienbegleitenden Fächern auseinanderzusetzen. Die zentrale Entscheidungskompetenz über diese Fächer liegt immer noch in den Händen des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft der Ukraine. Die Universität kann lediglich über die Stundenzahl entscheiden, die in den letzten vier Jahren etwas abgebaut worden ist.

Der Überblick über das germanistische Curriculum lässt den Schluss zu, dass im Rahmen der beiden Studiengänge grundlegende fachliche und methodische Kompetenzen sowie berufsfeldbezogene Qualifikationen vermittelt werden. Im Rahmen der translatorischen Ausbildung, die zusätzliche Kurse im Dolmetschen und Übersetzen voraussetzt, erfolgt die Fachausbildung der Translatoren leider auf die Kosten der Literaturwissenschaft oder der zweiten Fremdsprache.

Bedauerlicherweise ist die Tendenz zu bemerken, die Studierenden für ihr gesamtes Berufsleben mit Wissen und Können in verschiedenen Bereichen auszurüsten, was dazu führt, dass sie oft nur Einblicke oder Überblicke bekommen und keinen Spielraum für Vertiefungsstudien und selbständige Arbeit haben. Als möglicher und im Hinblick auf die Bologna-Vereinbarung auch notwendiger Ausweg aus dieser Situation könnte im Masterstudiengang die Einführung von Vertiefungsaufbaukursen mit linguistischer, literaturwissenschaftlicher, übersetzerischer, kulturwissenschaftlicher oder lehr- und lernwissenschaftlicher Ausrichtung sein, die von Studierenden je nach Veranlagung und Berufsvorstellung im Rahmen von Wahlpflichtkursen besucht werden können. Im Zusammenhang damit sind auch die Studieninhalte, Lernziele und Kompetenzen für jeden Teilbereich zu verdeutlichen. Wir sind uns auch darin einig, dass der kulturwissenschaftliche Schwerpunkt der germanistischen Ausbildung im BA-Studium verstärkt und im MA-Studium fortgesetzt werden sollte.

Vor dem Hintergrund des Anschlusses der Ukraine an den Bologna-Prozess und der Qualitätsverbesserung der Studienangebote bedarf das germanistische Curriculum der weiteren Ausarbeitung. Ob und in welchem Maße das Vorhaben umgesetzt werden kann, hängt von vielen Umständen ab, darunter auch von den Finanzierungsmöglichkeiten aus dem Staatshaushalt,

personeller Kapazität und schließlich nicht zuletzt von dem Willen der Universität, auch curriculare Änderungen vorzunehmen.

Literaturverzeichnis

- Borisko, Natalja u. a. (2004): *Curriculum für den sprachpraktischen Deutschunterricht an pädagogischen Fakultäten der Universitäten und pädagogischen Hochschulen*. Kiew: Lenvit.
- Borisko, Natalja u.a. (2009): *DU. Deutsch für Germanistikstudenten*. Winnytsja: Nowa knyha.
- Borisko, Natalja u.a. (2011): *DU. Deutsch für Germanistikstudenten*. Winnytsja: Nowa knyha.
- Borisko, Natalja u.a. (2013): *DU. Deutsch für Germanistikstudenten*. Winnytsja: Nowa knyha.
- Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen – lernen, lehren, beurteilen : [Niveau A1, A2, B1, B2, C1, C2]* (2004). Council for Cultural Co-operation, Education Committee, Modern Languages Division. Strasbourg. Hrsg. vom Goethe-Institut Inter Nationes übers. von Jürgen Quetz. Berlin [u.a.]: Langenscheidt.
- Glaboniat, Manuela (2003). *Profile Deutsch; gemeinsamer europäischer Referenzrahmen; Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, kommunikative Mittel*, Niveau A1, A2, B1, B2. Berlin [u.a.]: Langenscheidt.